

Lernangebot der Geschwister-Scholl-Schule Blieskastel



Fach:	Deutsch	Klasse:	7a	Lehrer/in:	Michels
Bei Fragen folgenden Kontaktweg wählen:			michels-schule-notfallplan@web.de		

Wochenplan 3.04.20 bis 9.04.20:

Stellungnahme

Arbeitsauftrag	Erledigt	Datum	Unterschrift: Erziehungsberechtigte(r)
1 Lege dir eine Tabelle an und schreibe in den kommenden Wochen zehn Situationen auf, in welchen du im Alltag argumentiert hast. Du weißt, Argumentieren ist immer wichtig! 😊	☐		
2 Bearbeite das Arbeitsblatt 1.	☐		
3 Nutze die Checklisten und Infoblätter für den argumentativen Brief (Aufbau und Inhalt).	☐		

Liebe Schülerinnen und Schüler,

nutzt das Lernangebot. In den letzten drei Spalten (Grün) macht ihr eine Selbstkontrolle. Nach den Ferien zeigt ihr dieses Blatt mit den erledigten Aufgaben den Lehrerinnen und Lehrern.

Ihr schafft das! Bei Fragen oder Problemen könnt ihr Euch an die entsprechende Lehrkraft wenden – wir helfen. Vernetzt Euch untereinander und beachtet die Maßnahmen zur Eindämmung der Viruserkrankung.

Eure Schule

Arbeitsblatt 1



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Deutschland,

nach langen Diskussionen haben wir uns dazu entschlossen eine Befragung durchzuführen, ob sämtliche Social-Media Plattformen und Apps in Deutschland verboten werden sollten. Dazu zählen Facebook, Snapchat, Instagram, YouTube, WhatsApp und einige mehr. Eine Liste der betroffenen Plattformen und Apps finden Sie auf unserer Internetseite.

Wir haben uns dazu entschlossen, diese Umfrage durchzuführen, da wir davon überzeugt sind, dass Sie uns bei dieser Entscheidung helfen können.

Auf der einen Seite sind wir davon überzeugt, dass das Social-Media-Verbot unserer Gesellschaft zu Gute kommt. In der vergangenen Zeit haben sich immer mehr Vorfälle ereignet, an welchen die negativen Auswirkungen der Plattformen zu sehen waren. Täglich steigt die Zahl der Menschen, die von Cybermobbing betroffen sind.

Auf der anderen Seite würde die Entscheidung für ein Verbot in das Leben vieler von Ihnen eingreifen und daher möchten wir sie nicht alleine treffen. Wichtig sind uns vor allem auch die Meinungen der Jugendlichen, da sie sich täglich mit dem Thema Social-Media beschäftigen.

Der endgültige Entschluss über das Verbot wird in zwei Monaten, am 17.05.2020, getroffen. Wir bitten um Ihre Hilfe dabei, indem Sie uns Ihre Meinung mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Bundesregierung

Arbeitsauftrag:

1. Schreibe drei Begründungen, die das Social-Media-Verbot bestärken und drei Begründungen, die gegen das Social-Media-Verbot sprechen, auf.



Durch die Corona-Pandemie haben die Social-Medias eine neue Bedeutung erfahren. Nutze deine bisherigen Erfahrungen daraus und verarbeite sie.

Falls du noch weitere Ideen brauchst, schau dir die Aussagen über Social-Media-Plattformen und Chats an. (Diese findest du hinter den Arbeitsaufträgen).

2. Lies dir deine Begründungen durch und sortiere sie von schwach nach stark.
3. Entscheide dich, ob du für oder gegen das Social-Media-Verbot bist!
Bist du **gegen** ein Verbot, denke an die Möglichkeiten während der derzeitigen Corona-Pandemie!
4. Formuliere drei Begründungen, die deine Meinung unterstützen, zu Argumenten aus.
5. Schreibe einen Antwortbrief an die Bundesregierung. Denke dabei an den Aufbau eines argumentativen Briefes (Einleitung, Hauptteil, Schluss).

Aussagen über Social-Media-Plattformen und Chats:

Ausschnitt eines Artikels über Cybermobbing aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung:

Sie werden beleidigt, bedroht und beschimpft. Fast jeder fünfte deutsche Jugendliche ist schon einmal im Internet gemobbt worden. Zu diesem Ergebnis kommt eine internationale Studie von **Vodafone** und des Meinungsforschungsinstituts YouGov. Beim Mobbing im Netz werden die Betroffenen per Mail, auf sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter oder über Chats wie Whatsapp schikaniert. Das kann über Beleidigungen oder Gerüchte passieren, aber auch über Fotos, die ohne Einverständnis des Mobbingopfers online gestellt werden, um es bloßzustellen.

Maja:

„Ich bin so dankbar, dass ich auf Facebook angemeldet bin. Letztes Jahr ist unsere Katze weggelaufen und ich habe einen Suchaufruf auf Facebook gestartet. So viele Menschen haben den Beitrag geteilt, sodass unsere Katze schließlich gefunden und zu uns zurückgebracht wurde. Ich bin so glücklich! Hier ein Foto meiner Katze, wie sie wieder zu Hause ist:



Robin:



„Also meine Familie kommt eigentlich aus Kanada. Ich kann sie leider nicht so oft sehen. Durch die sozialen Netzwerke, wie Facebook und WhatsApp habe ich trotzdem die Möglichkeit an ihrem Leben teilzuhaben. Wir schicken uns fast täglich Bilder.

Lucas:

„Ich bin fast täglich auf YouTube! Ich habe eigentlich immer im Hintergrund Musik über YouTube laufen. Außerdem nutze ich YouTube vor der Mathematikarbeit zum Üben. Es gibt da so viele Videos, in welchen die einzelnen Schritte genau erklärt werden. Ich wüsste gar nicht, wie ich sonst Mathe lernen sollte.“

Unterhaltung über  :

Amelie: „Ich schreibe jeden Tag mit meinen Freunden über WhatsApp. So kann ich Kontakt mit ihnen halten und es ist auch noch kostenlos.“

Tino: „Ja Amelie, da stimme ich dir zu! Außerdem finde ich unsere Klassengruppe total toll. So können wir vor Arbeiten noch Fragen stellen oder uns auch mal austauschen, wenn wir nicht wissen was Hausaufgabe ist.“

Paul: „Aber auch in der Klassengruppe sind nicht alle Schüler drin. Sie bekommen diese Informationen dann nicht mit und fühlen sich ausgeschlossen.“

Amelie: „Das finde ich nicht nett, dass einige Schüler ausgeschlossen werden.“

Michaela:

„Auch ich nutze soziale Medien, aber manchmal bin ich auch total genervt davon. Mittags treffe ich mich mit Freunden, doch wir reden gar nicht viel miteinander oder unternehmen was. Wir sitzen fast alle nur am Handy. Das ist so schade. “

Theresa:

„Oft bin ich von den sozialen Netzwerken genervt. Fast jeden Tag schreiben mir irgendwelche Menschen, die ich nicht kenne und die mir fremd sind. Kann ich mir wirklich sicher sein, dass ich mit dem Menschen schreibe, der auf dem Profilfoto ist? Das kann ja im Internet niemand kontrollieren. Es gibt bestimmt viele Mädchen, die sich dann mit den Menschen treffen. Das kann wirklich gefährlich sein.“